

## Das künstlerische Leben in Basel vom 1. November 1907 bis 31. Oktober 1901

Autor(en): Adolf Visscher van Gaasbeek

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1908

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/1b04058e-acfa-46be-949c-9d72c5a9e85d>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>



sitionen, eine „Kreuztragung“ und „Siehe, alle Welt läuft ihm nach.“ — Paul Burckhardt hat im Singsaal des Gymnasiums ein mächtiges Meerbild „Das Phäaken Schiff erreicht den Strand von Ithaka“ geschaffen, und der ganze Saal ist nach seinen Angaben dekorativ ausgemalt worden.

### E. Architektur.

Infolge Streiks hat sich die Bautätigkeit in diesem Jahre in bescheidenen Grenzen gehalten.

Wir beginnen, wie gewohnt, unseren Rundgang in der inneren Stadt.

Die Häuser Freiestraße No. 19 und 21 sind niedergelegt, und es ist durch Vereinigung beider Liegenschaften ein größerer Komplex geschaffen worden, der nun einen stattlichen Neubau erhalten hat, ein Warenhaus moderner Art. Die 3stöckige Fassade, deren Einzelformen an baslerische Beispiele deutscher Renaissance anklingen, ist, der Bestimmung des Inneren zu Aufstellungsräumen entsprechend, in Fenster aufgelöst, die reichlich Licht zuführen. Für die Zufuhr der Waren kam eine zweite Verbindung der Liegenschaft mit der Allmend am Stapfelberg sehr zu statten. Ein Warenaufzug vermittelt von dort den Verkehr mit sämtlichen Stockwerken. (Architekten: Suter und Burckhardt.)

An der Gerbergasse ist mit Errichtung des Geschäftshauses No. 3 der erste Schritt zur definitiven Gestaltung des gegen den Markt gerichteten Häuserblocks zwischen Freiestraße und Gerbergasse getan. Die Architekten Flügel und Widmer haben auf dieser außerordentlich kleinen Parzelle ein Geschäftshaus erbaut, dessen Erdgeschoß und Entresol als Ladenlokal eine einzige große Montre zeigen, während die oberen Stockwerke eine geschlossenere Ausbildung der Fassade erhalten haben. Ein



Erker auf der Mittelaxe löst sich nach oben in eine turmartige Bekrönung auf.

Der übrige direkt an den Marktplatz grenzende Teil dieses Blocks ist von den alten Gebäuden befreit und man hat mit den Fundierungen für die neuen dort zu erstellenden Geschäftshäuser begonnen.

Vom Marktplatz aus gewahren wir auf dem Fischmarkt das neue Börsengebäude, das nun, beinahe fertiggestellt, zum Teil schon bezogen ist.

Ein gründlicher Umbau wurde im Hotel zum Storch vorgenommen. Der rechte Flügel hat an Stelle der kleinen Appartements ein bequemes Treppenhaus und einen großen Speisesaal erhalten; der ganze Hof wurde mit einer ringsumlaufenden Glasmarquise versehen und dem Bierlokal ein freundlicheres Aussehen gegeben. Die Behandlung dieser Räume wurde in moderner Auffassung durchgeführt. (Architekt Rud. Sandreuter.)

Wir wenden uns wieder stadtwärts und bemerken, die Gerbergasse hinausschreitend, auf der Liegenschaft No. 49, Ecke Pfluggasse, ein Geschäftshaus in massiver Hausteinausführung in Ausführung begriffen. (Architekten Flügel und Widmer.) Die Façaden werden durch die Gerüste jetzt noch verdeckt, sie sollen barocke Formen zeigen.

Ins Auge fällt sodann der Rohbau auf der Ecke zum Vohnhofgäßlein, dessen Façaden eine Bogenarchitektur in barockem Stil zeigen. (Architekt Rob. Leitner.)

Im Hofe des Leonhards-Schulhauses an der Kanonengasse wurde eine Turnhalle erbaut, deren Façade mit farbiger Putzfeldereinteilung behandelt ist, wodurch trotz den einfachen nur im Verputz erstellten Fensterumrahmungen eine sprechende Wirkung erzielt wurde.



In der Weißen Gasse No. 5 hat Architekt U. Hammerer ein neues Wohnhaus mit Bäckerei erstellt.

In ein neues Gewand hat sich die „Alte Bayerische“ gekleidet, dessen Ausbildung die Herkunft des dort gespendeten Masses nicht verleugnet. Die zur Liegenschaft gehörende Façade Steinenberg No. 23 ließ sich, wegen der befürchteten Störung der Einheitlichkeit der dort dominierenden Häuserreihe, nicht so ausbilden, wie die Hauptfaçade Steinenvorstadt No. 11. (Architekt Ostenrieder-München.)

Die frühere Speisewirtschaft zum Engel Kornhausgasse No. 2 wurde zu einem Vereinsgebäude für den Kaufmännischen Verein umgebaut. Im Äußeren ist das Haus unverändert geblieben, dagegen sind an Stelle der Wirtschaftslokale Gesellschafts- und Unterrichtsräume getreten, welche, dem Zweck entsprechend, einfach ausgeführt wurden. — (Architekten G. und J. Kelterborn.)

In der Aeschenvorstadt ist auf der alten Liegenschaft zum Tell Nov. 25 ein Geschäftshausneubau entstanden, dessen Façade in moderner Weise durchgebildet ist. (Architekten Suter und Burckhardt.)

Auf der Liegenschaft Albanvorstadt No. 80 erhebt sich an Stelle des alten im Januar dieses Jahres abgebrannten Hauses ein stattlicher Neubau, dessen Pläne von den Architekten Preiswerk und Cie. entworfen sind.

Der nach den Plänen des Hochbauinspektors II, Architekt Hünerwadel, ausgeführte innere Umbau des Falkensteinerhofes hat mit der Fertigstellung des Mittelbaues einen großen Schritt vorwärts gemacht. Der sich daran anschließende Umbau des Domhofes konnte erst kürzlich begonnen werden.

Die sonst im äußeren Aeschen- und Albanquartier jedes Jahr einige bemerkenswerte neue Werke aufweisende Bautätigkeit hat in diesem Jahre dort beinahe ganz geruht. Die im vorigen



Berichte erwähnten Häuser Hirzbodenweg No. 44 und 46 sind fertig geworden und bezogen. (Architekten Suter und Burckhardt.)

Desgleichen das stattliche Wohnhaus Langegasse No. 30 (Architekt Leonhard Friedrich.)

Neubauten sind in Ausführung Grellingerstraße No. 63 und 65, beides Einfamilienhäuser, die sich im Großen und Ganzen dem im vorigen Jahre erstellten Hause No. 61 anschließen; nur die Details sind etwas moderner entwickelt wie bei der vorjährigen Baute. (Architekt Karl Hipp.)

Eine bemerkenswerte Drei-Häusergruppe finden wir auf dem Areal Gartenstraße No. 10, 12 und 14, deren jüngst durch Abbruch des vorliegenden Dependenzgebäudes freigewordenes Gesamtbild eine ansprechende Silhouette zeigt. (Architekt Rud. Lindler.)

Petermerianstraße No. 25 haben die Architekten E. Wischer & Sohn ein in einfachen Formen gehaltenes Einfamilienhaus gebaut, dessen Einzelheiten sich an französisch-baslerische Vorbilder anlehnen.

Der Neubau der eidgenössischen Post ist im Äußeren vollendet.

Das neue Empfangsgebäude der Schweiz. Bundesbahnen wurde am 24. Juni d. J. seiner Bestimmung übergeben. Zu gleicher Zeit wurde das von Architekt Rud. Sandreuter erbaute, im vorigen Bericht schon erwähnte, Geschäftshaus Centralbahnplatz No. 9 bezogen.

Das Hotel zum Schweizerhof hat durch Zuziehung der rechts angrenzenden Liegenschaft eine Vergrößerung erfahren, die hauptsächlich zur Schaffung eines neuen geräumigen Speisesaales Gelegenheit bot. Im Äußeren fügt sich dieser Anbau der Fassade des Haupthauses getreu an. (Architekt Leonhard Friedrich.)

Im Gundeldingerquartier finden wir einige neue Werke



der dort hauptsächlich schon in früheren Jahren beschäftigten Architekten, so Delsbergerallee No. 43—47 Etagenwohnhäuser von Architekt Emil Grether. Von Architekt Ulrich Hammerer das Wohnhaus Baumgartenweg No. 14. Ferner in der Laufenstraße und Dornacherstraße und in der Blauensteinerstraße No. 21—29.

An der Sternenbergsstraße hat Architekt E. Dettwiler seine schon in früheren Berichten erwähnte Villenkolonie um eine Drei-Häusergruppe erweitert, wobei er bestrebt war, wohnliche Räume zu schaffen und im Äußeren durch einfache Sachlichkeit zu wirken.

Im äußeren Steinenquartier sind mehrere Neubauten zu erwähnen.

In der Umgebung der Paulus-Kirche zunächst das Einfamilienhaus Ecke Arnold Böcklinstraße und Therwilerstraße. (Architekt Lodewig.)

Sodann als vollendet, die schon im vorigen Jahre erwähnte Drei-Häusergruppe an der Paulusgasse von Architekt A. Romang.

Auf der Ecke Paulusgasse-Steinenring hat derselbe Architekt für die von ihm früher dort erbauten Wohnhäuser eine stattliche Einfriedigung erstellt, die den Häusern angepaßt, aber doch etwas moderner durchgebildet ist.

An der Bundesstraße sind vollendet die Häuser No. 11, 15, 29 und 31.

No. 11, von den Architekten Gysin & Maisenhölder, zeigt etwas modernisirte Formen; Fenster- und Türumrahmungen in hellgrauem Sandstein heben sich von den glatt und weiß hergestellten Putzflächen ab.

Das Nachbarhaus No. 15, von Architekt W. Bernoulli, zeigt rauhe Putzflächen mit roten Sandsteindetails; in den Formen hat auch dieses Haus moderne Anklänge. Ein modernes, wenn



auch anderes Gepräge zeigt das von demselben Architekten erbaute Haus No. 29. Bei beiden Schöpfungen war der Erbauer bestrebt, ein freundliches Aussehen mit möglichst einfachen Mitteln zu erreichen.

Während bei dem Hause No. 29 eine ganz neue Formen-  
sprache herrscht, lehnt sich das angrenzende Haus No. 31 von  
Architekt D. Bernoulli getreu an die Basler Art der Louis  
XV. Periode an. Das Ensemble, Haus und Gartenpavillon,  
gibt der Häuserreihe einen reizvollen Abschluß.

Das von Architekt E. Heman im vorigen Jahre begonnene  
(im letzten Bericht fälschlich E. Herrmann zugeschriebene) Haus  
Marschalkenstrafe No. 61, ist nunmehr vollendet und bezogen  
worden.

Die im vorigen Bericht erwähnte Gruppe am Rütimeyer-  
platz von Architekt A. Eichenberger ist fertig erstellt; anschließend  
daran sind neuerbaut die Häuser Rütimeyerstrafe No. 33—37.

Gegenüber ist eine Wohnhausgruppe im Entstehen be-  
griffen, desgleichen ein Einfamilienhaus in der Kluserstr. No. 12.

Im Garten der Liegenschaft Leimenstrafe No. 72 wird  
ein einstöckiger Magazinneubau errichtet. Um hiebei die nach-  
barlichen Gärten nicht zu beeinträchtigen, hat der Architekt  
Rudolf Sandreuter diesen Bau mehr im Charakter eines  
Orangerie-Gebäudes in moderner Auffassung projektiert.

An der Schützenmattstrafe haben die im vorigen Bericht  
erwähnten nach Plänen der Architekten Gurjel & Moser er-  
bauten Wohnhäuser No. 49—53 durch den Neubau auf der  
Ecke gegen die Austraße einen gleichgestimmten Abschluß erhalten.

Der von Architekt R. Vinder in der Palmenstrafe erbaute  
Complex von Etagenwohnhäusern ist mit den in diesem Jahre  
fertig gewordenen Häusern No. 5, 7, 9 und 11, die sich in  
der äußeren Erscheinung den früher erstellten Häusern getreu  
anschließen, vollendet.



Eine bemerkenswerte Anlage zeigt der Neubau einer Droschkenhalterei an der Türkheimer- und Birkenstraße. (Architekten Gebr. Stamm.)

Kannenfeldstraße No. 11 hat Architekt Heinrich Flügel ein Einfamilienhaus erbaut, dessen Äußeres an französische Formen anklingt.

In einfachen modernen Formen präsentiert sich an der Mittlerenstraße der Neubau eines Einfamilienhauses von Architekt E. Heman.

Im St. Johannquartier ist erwähnenswert der Neubau der Wassergasanlage, dessen Ausführung kürzlich begonnen wurde.

Es sind in diesem Quartier ferner einige Stagenwohnhäuser entstanden, so an der Mülhauerstraße und an der Voltastraße.

An der Vogesenstraße No. 135 errichtet Architekt Rud. Sandreuter die Bauten für eine größere Geschäftsanlage, enthaltend Bureaux, Magazine, Werkstätten und Wohnräume.

Auch in Klein-Basel hat sich die Bautätigkeit nicht auf der Höhe der letzten Jahre erhalten.

Der Neubau des Knabensekundarschulhauses an der Inselstraße ist erst bis auf die Höhe des I., teilweise des II. Stockes gewachsen, obgleich mit den Grundmauern schon im Oktober 1906 begonnen wurde.

Der Neubau der Depôtanlage für die Basler Straßenbahnen am Wiesenplatz ist fertig geworden. Bei dem für Beamte erstellten Doppelwohnhaus wurde mit möglichst einfachen Mitteln versucht, eine lebhafte Farbenwirkung der Fassaden zu erreichen. Die Fensterumrahmungen sind in der Hauptsache aus Backsteinen erstellt, ebenso die Gesimse. Die Flächen sind mit gelblichem gekämmten Verputz bekleidet, das Dach mit roten Ziegeln gedeckt. Bei der groß dimensionierten zweischiffigen Depothalle wurde mit Rücksicht auf die Breite von dem unschönen Holzcementdach abgesehen und eine korbbogenförmige Dachkonstruk-



tion gewählt, welche es ermöglicht, die Giebelfaçaden charakteristisch in einer mit Backsteinen ausgeführten Hallenarchitektur zu behandeln. Massige gegliederte Pylonen flankieren die beiden Giebel. Die übrigen Flächen der Längsfaçaden sind mit verschiedenfarbigen Backsteinen verkleidet. (Architekt Hochbauinspektor I. C. Leisinger.)

Im Bläsiquartier ist eine Anzahl Mietshäuser entstanden, ebenso im Horburgquartier. Wir nennen: Die Wohnhäuser Feldbergstraße No. 125, ferner Marktgräferstraße No. 75 und 77, Feldbergstraße No. 56, Alybeckstraße No. 72 und 74 und Claragraben No. 163 von Architekt U. Hammerer.

Die im Klingental von Architekt Pfrunder erbaute Mühlenanlage ist fertiggestellt.

Im Riechenquartier sind die Häuser Rebgasse No. 24 (von Architekt Pfrunder) und Rebgasse No. 37 (von Architekt Hammerer) vollendet worden. Ersteres zeigt eine in modernem Sinn entworfene mit starkfarbiger Malerei geschmückte Façade.

Ecke Allemannengasse No. 2 wurde der bis jetzt als Garten benutzte Teil der Parzelle von Architekt M. Delhasen mit einem Stagenwohnhaus überbaut, das sich in seiner äußeren Erscheinung dem Stammhause Theodorsgraben No. 18 anpaßt, aber durch einen auf der abgeschrägten Ecke angeordneten Erker mit giebelartiger Bekrönung einen besonderen Schmuck erhalten hat.

Als Vorbote der Bautätigkeit, die sich in der Umgebung des künftigen Empfangsgebäudes der badischen Bahn entwickeln wird tritt uns an der Riechenstraße, auf der Ecke der Schwarzwaldallee, ein stattlicher Neubau von den Architekten Gebr. Stamm entgegen.

Von der bad. Bahnhofsanlage ist in diesem Jahre, neben ausgedehnten Terrainbewegungen, nur die Erstellung die Güterhallen zu erwähnen.